

Ein unerwarteter Fang

Lustspiel
in drei Akten
von Ingrid Vloemans

aus dem
Niederländischen übersetzt
von Jeanne Krings-Hoefmans

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

- 5.1** Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2** Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.
- 5.3** Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.
- 5.4** Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).
- 5.5** Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1** Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2** Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1** Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.
- 7.2** Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.
- 7.3** Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

- 8.1** Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1** Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen **mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.**
- 9.2** Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

- 10.1** Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

- 11.1** Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Theodor hat eine junge Geliebte, Simone. Zusammen verbringen sie ein paar gemütliche Tage in einem kleinen Hotel. Dort begegnet er unerwartet seiner Frau, Claudia, die dort ebenso mit ihrem Geliebten, Gerhard, gebucht hat. Dann kommt die Frau von Gerhard, Helene, um ihren Mann zu überraschen. In dem kleinen Hotel ist auch noch ein Ehepaar mit Sohn zu Gast. Der Mann, ein Hobby-Angler, wird verwickelt in Angelegenheiten der vorhin genannten Personen. Der Empfangschef und das Zimmermädchen beobachten das... Wie soll das nun weitergehen?

Personen

Theodor Vosswinkel Vierziger, verheiratet mit Claudia
Simone Carstens jung, naiv, sexy, Freundin von Theodor
Claudia Vollmer etwa vierzig, verheiratet mit Theodor
Gerhard Plattner Claudias Freund, verheiratet mit Helene
Emil Empfangschef, korrekt, höflich, freundlich
Evelin Hotelangestellte
Doris Dagenau ... etwa fünfundvierzig. Verheiratet mit Hermann
Hermann Dagenau Mann von Doris, Typ „Tollpatsch“
Jörg Dagenau 18-jähriger Sohn von Doris und Hermann
Helene Frau von Gerhard Plattner, schicke Type

Falls erforderlich, kann die Rolle vom Empfangschef mit einer kleinen Anpassung auch von einer Schauspielerin gespielt werden.

Spielzeit ca. 135 Minuten

Bühnenbild

Links vorne Sofa für 4 Personen und kleiner Tisch. Außentür an der linken Seitenwand. Rechts vorne 2 Tischchen für 2 Personen und ein Tischchen für 3 Personen. Rechte Seitenwand die Küchentür und eine Tür zum Restaurant. Bei kleinen Bühnen können die Sitzgelegenheiten auch platzsparender angeordnet werden.

An der Rückwand schräg in der Ecke ist die Rezeption/Bar. Daneben führt eine angedeutete Treppe zu den Gästezimmern in den oberen Stockwerken. Mitte der Rückwand steht ein Garderobenständer und eine Pflanze. An der Wand eine Tafel mit der Aufschrift: „Forellenhof“.

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	4. Akt	Gesamt
Simone	30	75	73	x	178
Theodor	63	40	33	x	136
Hermann	29	36	69	x	134
Doris	46	16	68	x	130
Claudia	49	59	15	x	123
Gerhard	40	59	9	x	108
Helene	0	53	30	x	83
Emil	21	22	6	x	49
Jörg	17	7	21	x	45
Evelin	14	6	17	x	37

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Emil, Evelin, Theodor, Claudia

Wenn der Vorhang aufgeht, sind nur der Emil und Evelin auf der Bühne. Leise Musik aus dem Hintergrund. Emil steht hinter der Rezeption / Bar. Evelin steht neben ihm. Hält ein Tablett mit Gläsern und stellt diese in die Regale an der Wand. Sie summt leise die Melodie vom Radio mit. Schaltet das Radio aus, als Theodor hereinkommt. Theodor kommt durch die Außentür und geht zur Rezeption. Er trägt einen Koffer.

Emil: Guten Tag, mein Herr! Womit kann ich Ihnen behilflich sein?

Theodor: Guten Tag. Mein Name ist Vosswinkel, Theodor. Eh... Doktor Vosswinkel. Ich habe hier für das Wochenende gebucht und erwarte gleich meine Verlobte. *Gibt seine Kreditkarte.*

Emil *guckt in den PC:* Ja, ich sehe, es ist reserviert. Zimmer 1 - für zwei Personen. - Hier sind die Schlüssel. Unterschreiben Sie bitte? Darf ich Ihnen das Gepäck hinauf tragen?

Theodor: Ja, bitte. *Zu Evelin:* Ist meine Verlobte vielleicht schon hier? Fräulein Carstens. Schlank... blond...

Evelin: Nein, ich hatte noch nicht das Vergnügen.

Theodor: Ich möchte gerne einen Tee mit Zitrone und haben Sie vielleicht auch eine Zeitung für mich? Ich warte hier kurz auf meine Verlobte und komme dann später hoch.

Emil *geht mit dem Koffer hoch.*

Evelin: Ja natürlich. Diese? *Weist auf die Zeitungen.* Bitte schön.

Theodor *setzt sich auf das Sofa, links vorne, mit dem Gesicht zur Rezeption. Versteckt sich hinter seiner Zeitung.*

Claudia *kommt herein und spricht schon am Türeingang Evelin an:* Guten Tag. So ein Pech. Nun sind wir 100 Kilometer ohne Zwischenfälle gefahren und gerade hier vor der Tür haben wir Pech! Können sie vielleicht eine Werkstatt anrufen? Morgen ist Samstag und sonst wird der Wagen vielleicht nicht mehr repariert...

Emil *kommt zurück und grüßt:* Guten Tag, gnädige Frau.

Claudia: Entschuldigen Sie. Mein Freund und ich haben hier übers Wochenende ein Zimmer reserviert, Plattner. Er kommt gleich. Er guckt noch nach dem Wagen, damit er vielleicht noch bis zum Parkplatz fahren kann!

Evelin *verweist Claudia an den Empfangschef und geht mit einem Tablett in die Küche.*

Emil *guckt im PC:* Plattner, sagten Sie? Stimmt genau - Zimmer 2. *Gibt den Schlüssel.* Inzwischen werde ich eine Werkstatt anrufen.

Claudia: Ja danke. Dann haben wir Gewissheit!

Emil *nimmt Telefonbuch und ruft eine Werkstatt an:* Hallo! - Guten Tag. - Hier Forellenhof. - Wir haben hier ein Auto mit Panne - danke schön - in Ordnung - bis dann. *Zu Claudia:* Sie kommen in einer Stunde.

Claudia *dreht sich inzwischen, guckt herum und bemerkt den Mann hinter der Zeitung:* Meine liebe Güte! Mein Mann! Was hat den hierher verschlagen?

Emil *folgt interessiert, doch diskret dem Gespräch.*

Theodor *guckt zufällig in ihre Richtung:* Claudia!

Claudia: Theodor! Was machst du hier? Musstest du nicht zu einem Fortbildungsseminar im Westerwald?

Theodor: Ich... äh... ja... im letzten Moment verschoben. Nein... äh... abgeändert! Es wurde in die Eifel verlegt. Ich hatte noch angerufen, leider vergeblich. Aber was machst du hier?

Claudia: Ich... nun ja... ich hatte es leid immer alleine zu sein und weil du doch drei Tage weg musstest...

Theodor: Zieht Madam alleine los... ein starkes Stück!

Claudia: Tja, das hattest du nicht erwartet, was?

Theodor: Nein, das hatte ich von dir nicht erwartet. Und das ist meine Frau! So etwas Schönes!

Claudia: Schön ja, aber immer alleine.

Theodor: Alleine? Bloß nicht übertreiben. Du hast doch noch unseren Hasso? Außerdem weißt du genau, dass ich so viel Stress habe wegen der Werbung mit der neuen Seife für die Krankenhäuser.

Claudia: Seife, Seife, das ist alles was noch aus deinem Mund kommt, du Schaumschläger!

Theodor: Entschuldige, aber schließlich ist es doch mein Beruf und ich verdiene damit.

Claudia: Einseifen könnte ich dich manchmal!

Theodor: Was kann ich dafür, dass ich in den letzten Monaten wenig Freizeit hatte?

Claudia: In den letzten Monaten? In den letzten Jahren, meinst du wohl! Und wenn du dann mal zu Hause bist, fummelst du immer an Autos herum, statt... statt...

Theodor: Statt an dir herum zu fummeln, meinst du? Hör mal, müssen Frauen sich immer so sentimental benehmen? Darf ein Mann nicht mal ein Hobby haben?

Claudia: Na klar, aber auch seine Pflichten!

Theodor: Ich habe das Gefühl, dass ich mich dir gegenüber immer verantworten muss. Du bist genau wie meine Mutter!

Claudia: Ist doch normal, oder? Hast du vielleicht etwas zu verbergen?

Theodor: I-i-i-ch?! Nein, natürlich nicht, aber immer das Jammern anzuhören! Übrigens, soviel Aufmerksamkeit bekomme ich von dir nun auch nicht gerade!

Claudia: Du bist ja auch nie da!

Theodor: Ja, aber wenn ich da bin, kannst du dann nicht mal etwas mehr... entspannt sein... etwas mehr sexy?

Claudia: Sag mal, was fehlt mir sonst noch?

Theodor: Und etwas weniger an mir herum meckern, dann würde ich mich nicht so leicht davon machen!

Claudia: Was der arme Kerl alles zu beklagen hat. - Weißt du was dein Problem ist? Du kannst das vergleichen mit einem Musikinstrument. Du hast zu Hause ein Prachtexemplar, aber kannst nicht drauf spielen! Und dich dann beschweren, dass keine Musik heraus kommt...

Theodor: Ein Musikinstrument? Schlagzeug meinst du?

Claudia: Lach nur, das kann sich mal ändern. Manchmal träume ich noch von früher. Damals warst du wohl aufmerksam und lieb, aber... Wie ein Mensch sich ändern kann.

Theodor *seufzt:* Wem sagst du das! Hör mal gut zu... Streiten mit meiner Frau, das kann ich auch zu Hause. Dafür bin ich nicht hierhin gekommen. Ich habe zurzeit ganz andere Dinge im Kopf.

Claudia: Oh ja? Ist das Fortbildungsseminar vielleicht wichtiger als deine Ehe?

Theodor: Seminar? Oh ja... nein... aber ich muss mich wohl völlig konzentrieren können. Also, einer von uns müsste von hier verschwinden.

Claudia: Genau, und das wirst du in diesem Fall sein, denn ich bin fest entschlossen hier ein schönes Wochenende zu verleben. Übrigens... ich bin nicht alleine hier.

Theodor: Nicht alleine hier?

Claudia: Nein, ich habe Gesellschaft. Um genau zu sein, rein freundschaftlich! Ich fühle mich wohl bei ihm. Er versteht mich wenigstens.

Theodor: Bei ihm? Das wird ja noch schöner. Ich fahre drei Tage fort für ein Seminar und Madam weiß inzwischen nichts Besseres zu tun, als anderen Männern den Kopf zu verdrehen?

Claudia: Kopf zu verdrehen? Davon ist überhaupt keine Rede. Ich verstehe es eher als „geistlichen Beistand“.

Theodor: Ach so. Der große Freund opfert sich um sich die Probleme von Madam anzuhören! Ich frage mich wo du so einen einfältigen Kerl kennen gelernt hast?

Claudia: In einer Snack-Bar.

Theodor: In einer Snack-Bar? Sicher mehr Bar als Snack? Ich kenne das!

Claudia: Das bezweifle ich nicht, aber bei mir war es eine gewöhnliche Snack-Bar. Ich wollte dort etwas trinken und er ist der Inhaber. Genauer gesagt... seine Frau.

Theodor: Oh, der Don Juan ist verheiratet! Noch schöner! Sicher so ein Typ von der Sorte: „Meine Frau versteht mich nicht... sie hat immer Kopfschmerzen... und wenn sie mein Gesicht sieht, dann leckt der Wasserhahn, ist der Abfluss verstopft, oder die Waschmaschine streikt.“ Bei mir braucht man mit solchen Typen nicht anzukommen!

Claudia: So ist er nicht, aber er versteht mich wenigstens. Er hört zu und ist sehr aufmerksam.

Theodor: Ein Therapeut... ich verstehe. Und du bezahlst natürlich in Natura?

Claudia: Es reicht! Er hat geschäftlich einen Termin hier in der Nähe und hat mich gefragt mitzukommen, gerade in einem Moment wo ich mich so einsam fühlte.

Theodor: Ein Schmarotzer also. Die Sorte kenne ich.

Claudia: Ja klar! Aus Erfahrung?

Theodor: Na, wenn ich es richtig verstehe, dann bin ich nachher noch an allem schuld!

Claudia: Wie du sagst.

Theodor: Hör mal zu. Wir reden später noch mal darüber, denn wir haben noch ein Hühnchen mit einander zu rupfen. Übrigens kann meine Assistentin jeden Augenblick hier eintreffen.

Claudia: Deine Assistentin?

Theodor: Von der Firma. Ich habe es dir nicht erzählt, weil du immer so dramatisierst.

Claudia: Du, mit deiner Seife. Ich hätte ahnen können, dass du mir keinen klaren Wein einschenkst. Wohl eher Schaumwein, mit Beigeschmack? Mach was du willst. Ich jedenfalls... bleibe hier.
Zum Empfangschef: Können sie mein Gepäck bitte hoch tragen? Ich möchte mich frisch machen. Danke schön.

Emil: Fräulein Evelin.

Evelin: Sie wünschen?

Emil: Das Gepäck von Madam, Zimmer 2 bitte.

Evelin: Gnädige Frau, folgen Sie mir bitte? *Geht mit Claudia hoch.*

Theodor *versteckt sich wieder hinter seiner Zeitung.*

2. Auftritt

Emil, Evelin, Theodor, Claudia, Gerhard, Simone

Gerhard *kommt hereingestürmt, gerade als Claudia nach oben ist und geht zur Rezeption:* Guten Tag. Mein Name ist Plattner - Gerhard.

Emil: Guten Tag. Die Dame - zu der Sie gehören, wie ich meine - ist gerade nach oben gegangen. Sie hat den Schlüssel. Zimmer 2. Haben Sie eine Kreditkarte dabei?

Gerhard *nimmt seine Karte und gibt sie den Empfangschef:* Es regnet Bindfäden und dazu noch eine Panne... *Zieht seine nasse Regenjacke aus:* Das Auto schafft es nicht mehr bis auf den Parkplatz! Schöner Anfang für einen Kurzurlaub! Ich habe schon alles probiert. Die Batterie scheint es nicht zu sein, denn der Wagen springt an. Ich habe keine Ahnung!

Emil: Ja, das ist ärgerlich! Ich habe in der Werkstatt angerufen. Die werden gleich jemanden schicken.

Gerhard: Ein Auto ist etwas Schönes, wenn es wenigstens funktioniert! *Schaut auf seine dreckigen Hände:* Seife... Seife brauche ich.

Theodor: Äh, Seife! *Steht auf und geht auf Gerhard zu:* Habe ich das richtig gehört? Redeten sie von Seife?

Gerhard: Für meine Hände. Die sind ganz dreckig von meinem Wagen.

Theodor: Oh ja, natürlich, oh - von ihrem Wagen. Nehmen Sie es mir nicht übel. *Gibt Gerhard die Hand, aber entdeckt dann zu spät, dass seine Hände auch schmutzig sind:* Ich bin Dr. Vosswinkel. Wenn sie möchten... ich kenne mich aus mit Autos. Das ist ein Hobby von mir. Ich kann mal nachsehen ob...

Gerhard: Das ist sehr nett von Ihnen. Ich heiße Gerhard Plattner. *Gibt von neuem die Hand:* Ja, sehen Sie, bei der Abfahrt heute Morgen hörte ich schon so ein komisches Geräusch. Ich habe noch mal das Wichtigste geprüft, aber der Wagen lief prima... *Beide gehen im Gespräch hinaus.*
Das Telefon klingelt.

Emil *nimmt den Hörer auf:* Noch ein Zimmer frei, sagen Sie? *Guckt in den PC:* Ja, haben wir. Für drei Personen? Können Sie mir bitte Ihren Namen geben?- Geht in Ordnung.- Danke schön. Bis dann.

Simone *kommt von draußen herein und geht zur Rezeption:* Guten Tag. Simone Carstens. Mein Verlobter - Herr Vosswinkel - hat hier für das Wochenende ein Zimmer reserviert.

Emil: Guten Tag, gnädige Frau. Vosswinkel sagten Sie? Ja, der ist da. Zimmer 1. Genauer gesagt... er war schon hier, er ist gerade hinausgegangen, mit einem Gast der Auto-Pech hat. Er wird gleich wohl wieder hier sein.

Simone: Oh, dann warte ich hier so lange.

Evelin *kommt herunter und nickt zu Simone:* Guten Tag.

Simone: Guten Tag. Ich möchte bitte einen Whisky, denn nach so einer Reise kann ich den bestens gebrauchen.

Evelin: Mit Cola?

Simone: Ja, bitte.

Emil *zu Evelin:* Das Gepäck von Fräulein Carstens für Zimmer 1 bitte.

Evelin *bedient Simone, nimmt den Koffer und geht hinauf.*

Theodor *kommt gerade herein und sieht seine Geliebte. Er küsst sie auf die Wange:* Hallo mein Schatz! Entschuldige, dass ich gerade hinausgegangen war. Ich hatte Hilfe angeboten. Autos sind halt mein Hobby, wie du weißt. Schade, dass ich dich nicht am Bahnhof abholen konnte, aber ich hatte noch einen Termin im Krankenhaus.

Simone: Nicht so schlimm, ich habe ein Taxi genommen.

Emil *verfolgt nun wieder das Gespräch und gibt diskret eine Reaktion.*

Theodor: Was würdest du davon halten, in ein anderes Hotel zu ziehen? Es gibt hier in der Nähe bestimmt eins was gemütlicher

ist, denn im Nachhinein finde ich es hier doch nicht so...

Simone: Ein anderes Hotel? Ich verstehe dich echt nicht! Warum denn? Ich finde es hier ganz toll! So kann man es sich nur im Traum vorstellen!

Theodor: Ja, aber... ich...

Simone *gibt ihm einen Kuss und hindert ihn daran, weiter zu reden:* Vergesse es nur! Natürlich bleiben wir hier! Endlich mal ganz alleine, ein Wochenende nur für uns beide! *Sie gehen zur Sitzbank. Simone nimmt ihr Getränk mit und gibt ihm noch einen Kuss.*

Claudia *kommt herunter:* Das ist ja der Gipfel! Eine Assistentin nennt er das! Dazu gehört eine Portion Mut!

Gerhard *kommt von außen wieder herein und geht zu Claudia:* Das Auto ist wieder in Ordnung. Der Arzt hat mir mit dem Wagen geholfen. Es war eine Kleinigkeit.

Claudia: Der Arzt?

Gerhard: Ja, er sagt, dass Autos sein Hobby sind. *Zum Empfangschef:* Wollen Sie das mit der Werkstatt bitte rückgängig machen? Der Wagen scheint wieder in Ordnung zu sein. *Zu Claudia:* Ich muss mich noch beim Arzt bedanken.

Emil: Wie Sie wünschen! *Telefoniert:* Guten Tag. - Hier Forellenhof. Das mit der Autopanne hat sich erledigt. Sie brauchen nicht mehr kommen - nein - es ist in Ordnung. Danke, Tschüss.

Claudia *zieht Gerhard an seinem Ärmel zurück:* Hör mal, Gerhard, vielleicht ist es besser, dass wir die Leute nicht weiter belästigen. Ich habe den Eindruck, dass sie lieber alleine...

Gerhard: Sich bedanken kann nie schaden. *Geht zu Theodor:* So, Doktor, nochmals vielen Dank! Darf ich Ihnen als Gegenleistung etwas zu trinken anbieten? Schließlich brauche ich keine Werkstatt zu bezahlen. Was darf es sein?

Theodor: Einen Whisky bitte. *Fragend zu Simone:* Für dich auch?

Simone: Nein, danke. *Sie zeigt ihr Glas.*

Gerhard *zu Claudia:* Und für dich, Schatz?

Claudia: Einen Kaffee, bitte.

Gerhard *zum Empfangschef:* Zwei Whisky und einen Kaffee bitte. *Geht zu Simone:* Oh, ich hatte noch nicht das Vergnügen.

Theodor: Sie ist meine Arbeitskollegin, Simone Carstens.

Gerhard *gibt Simone die Hand:* Gerhard Plattner. Und dies ist eine Kundin von mir... Frau...

Claudia *ist inzwischen näher gekommen, schneidet ihm das Wort ab:* Claudia. *Reicht Simone die Hand.*

Simone: Simone.

Claudia *gibt Theodor die Hand.*

Theodor: Theodor.

Simone: Und „Teddy“ für die Frauen...

Theodor: Simone! Oh... aber setzen Sie sich doch hier zu uns. Dann können wir uns kennen lernen!

Emil *bedient und geht in die Küche.*

Gerhard: Ich muss sagen, es ist eine ganz ruhige Lage hier. Die Umgebung wunderschön, wenig Leute. Das finde ich wichtig! Denn wenn ich etwas nicht mag, dann ist es woanders von Bekannten überrannt zu werden.

Theodor: Das kann ich mir gut vorstellen. Das gibt meistens nur Ärger. Wie sind Sie eigentlich an diese Adresse gekommen?

Gerhard: Aus einem Prospekt. Claudia hat zu Hause zufällig einen in der Jackentasche ihres Mannes gefunden: Sie sagte noch zu mir: „Was hat er damit vor?“ Hier... äh, wo habe ich denn den Prospekt... *Sucht in seiner Brusttasche: ...oh, sicher zu Hause liegen lassen.*

Theodor: In der Brusttasche Ihres Mannes gefunden?

Gerhard: Ja, die Adresse wird ihn wohl nicht interessiert haben, sonst wäre er sicher hier.

Simone: Was für ein Glück! Stell dir mal vor!

Gerhard: Endlich kann ich mit meiner süßen Claudia mal so richtig... *Macht eine Gebärde.*

Theodor: Was willst du damit sagen?

Gerhard: Ich brauche es wohl nicht demonstrieren, oder?

Theodor: Das meinst du nicht!

Gerhard: Ich werde ihr die höchsten Berggipfel mal zeigen, denn zu Hause hat sie noch keine Hügelchen gesehen.

Theodor: S... sagt sie das?

Simone *zieht ihn am Ärmel:* Aber Teddy, das sind doch nicht unsere Angelegenheiten.

Gerhard *zu Theodor:* Nicht so scheinheilig! Dafür sind wir doch hier. *Zu Claudia:* Nicht wahr Schatz?

Theodor: Ich meine nur... das ist vielleicht nicht gut für ihr Herz... in Ihrem Alter! Als Arzt muss ich sagen...

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Claudia: Was soll das nun heißen?

Gerhard: Schon mal gehört von einer alten Scheune die brennt?
Die lässt sich nicht eins-zwei-drei löschen!

Theodor: Nein... ja... ich möchte nur sagen...

Simone: Teddy! Du bist doch wohl nicht eifersüchtig?

Theodor: Eifersüchtig? Ich? Warum sollte ich eifersüchtig sein?

Claudia: Ja, warum eigentlich? Übrigens, Doktor, ein ungewöhnliches Hobby haben Sie... für einen Arzt ... Autos... äh...

Theodor: Ja, sehen Sie, das ist aus der Zeit vor meinem Studium.
Jetzt habe ich keine Zeit mehr dafür!

Claudia: Nein, das kann ich mir vorstellen, mit den vielen Patienten, die so viel Aufmerksamkeit verlangen.

Theodor: Patienten? Ja... äh... genau. *Nun zu Gerhard:* Sind Sie auch aus dem Westerwald?

Gerhard: Ja... ja! Ich bin Inhaber einer Snack-Bar. Meine Frau führt das Geschäft und ich betreue hauptsächlich die Kundschaft. Eine Art „public relation“ könnte man sagen.

Theodor: Und um den Kunden mal extra zu verwöhnen, laden sie ihn dann zu einem gemütlichen Ausflug ein!

Gerhard *lachend:* Ja, so könnte man es bezeichnen, ja! Was hat Sie hierhin geführt?

Simone: Teddy war in der Gegend für einen medizinischen Kongress und hat das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden!
Stellt sich hinter Theodor und streichelt ihn.

Gerhard: Das Angenehme mit dem Nützlichen? Ach so, ich verstehe! Ein Arbeitskollege. *Zwinkert zu Theodor:* Verheiratet sicher? Und ein Arzt möchte auch mal was. Ich verstehe. Seien Sie unbesorgt, wir werden es ihr nicht erzählen. Nicht wahr, Claudia? Was eine Frau nicht weiß, macht sie nicht heiß...

Claudia: Medizinischer Kongress! Ja... ja!

Gerhard: Ja... ja, das müssen sie ausnutzen, denn einmal verheiratet, wird es schwierig, sich noch mal echt frei zu fühlen!

Simone *zu Theodor:* Jetzt hörst du es noch mal von einem anderen!
Zu den anderen: Heiraten ist nichts für mich! Na ja, jeder hat so seine Vorstellung!

Gerhard: Da kann ich ein Wörtchen mitreden. Meine Frau lässt mich schon frei, aber sie ist sehr eifersüchtig und hat die Hosen an! Sie behandelt mich quasi so wie das Personal von ihrer... eh... von meiner Snack-Bar. Wenn sie je erfahren würde, dass ich ein paar gemütliche Tage hier verbringe mit Claudia!

Theodor: Ach, Frauen sind nun einmal so. Bei einer unschuldigen Freundschaft meinen sie immer noch, es stecke etwas dahinter.

Simone: Ja, ja Schatz, aber wenn deine Frau wüsste, dass...

Theodor: Simone!

Gerhard: So ein Glück, dass ich Claudia habe. Aber solche wie sie, trifft man halt nicht oft! Sogar ihr eigener Mann will das nicht sehen. Ich sage immer: „Das muss wohl ein echter Trottel sein, mit Augenblenden auf.“ Ha, ha, ha. Aber, nun ja, solche Männer kennen Sie bestimmt auch, nicht wahr?

Simone: Oh, ich denke, dass wir uns in dieser Hinsicht sehr gut verstehen! Weißt du, Teddy ist in der gleichen Lage!

Theodor: Simone!

Simone *schmeichelnd*: Ja, Schatz! Ach, was soll ,s. Gerhard und Claudia dürfen doch wissen, dass wir zusammen sind! Du hast doch selbst gesagt, dass du es zu Hause nicht mehr aushältst!

Theodor: Simone!

Simone: Deine Frau ist eine Nörgeltante. Das hast du bestimmt hundertmal gesagt! Sie versteht dich nicht... sie hat immer Kopfschmerzen... und wenn sie dein Gesicht sieht, dann leckt der Wasserhahn, ist der Abfluss verstopft, oder die Waschmaschine streikt. Es sind deine eigenen Worte!

Theodor: Ja... das stimmt... genau das ist der Grund!

Claudia: Wo habe ich das schon mal gehört?

Gerhard: Mein lieber Mann! Das muss ja schrecklich sein! Ich kann Sie gut verstehen. So etwas kann ich von Claudia nicht behaupten... Im Gegenteil.

Theodor: Nein, aber Sie sind ja auch nicht mit ihr verheiratet!

Gerhard: Gut, dass es noch Patienten gibt, zur Ablenkung, nicht wahr Doktor? Wie würde ein Mensch sonst so etwas aushalten!

Theodor: Allerdings, manchmal ist es sehr schwer.

3. Auftritt

Hermann, Doris, Gerhard, Emil, Jörg, Simone,
Theodor, Claudia

Nun kommt die Familie Dagenau ins Hotel. Zuerst Hermann, schwer beladen mit Koffern, Fernglas, Fotoapparat und Anglerausrüstung. Gefolgt von Jörg und dahinter Doris.

Doris mit stockender Stimme zu Hermann: Das hier soll das bekannte Hotel sein? Nie mehr fahre ich mit dir fort! Hörst du mich! Das ist hier am anderen Ende der Welt! Das ist das letzte Mal, dass ich mich habe überreden lassen! Hast du verstanden? *Geht zum Empfang und klingelt übertrieben lang.*

Emil kommt aus der Küche: Guten Tag zusammen!

Doris: Familie Dagenau. Wir hatten angerufen. Mein Mann wollte unbedingt angeln, sehen sie und deshalb...

Emil: Ach ja, Dagenau. Das geht in Ordnung. Zimmer 3 für Sie. Das Dachzimmer über Zimmer 1 und 2. Prima Aussicht von oben! Hier ist der Schlüssel. Darf ich Ihnen das Gepäck hoch tragen?

Doris: Nein, nicht nötig. Jörg kann das machen.
Fam. Dagenau geht hoch.

4. Auftritt

Gerhard, Emil, Claudia, Simone, Theodor

Claudia steht auf: Komm Gerhard, wir müssen die Leute hier nicht länger belästigen. Wir wollen zusammen hier ein paar gemütliche Tage verbringen und...

Gerhard: Aber Schatz! Ich bin froh, dass ich endlich mal mein Herz lüften kann bei jemand der mich wenigstens versteht! *Zu Theodor:* Nimm zum Beispiel den Mann von Claudia, der ist nicht einfach! Der stand auch hinten in der Schlange als das hier ausgeteilt wurde. *Klopft mit Finger gegen die Stirn.*

Claudia setzt sich wieder: Gerhard!

Gerhard: Es stimmt doch! Er ist Vertreter für Seifenprodukte. Er liefert hauptsächlich an Krankenhäuser und ist nie zu Hause! Er hat nie Zeit für sie.

Simone: Ich würde mir schnell einen Freund suchen! Ganz klar!

Claudia: Stimmt schon! Und wenn er dann zu Hause ist, bastelt er den ganzen Tag an Autos herum. Was macht man dann als Frau?

Theodor: Vielleicht verjagt die Frau ihren Mann mit ihrer Nörgelei.

Simone: Überhaupt nicht! Das sind solche langweiligen Typen! Die haben keine Ahnung von Frauen und haben nie Zeit für sie... Und dann wundern sie sich, dass ihre Frau austrocknet.

5. Auftritt

Hermann, Emil, Claudia, Simone, Theodor,
Gerhard

Hermann *kommt schnell die Treppe herunter und geht zur Bar. Zum Empfangschef:* Bitte einen doppelten Whisky und auch einen für Sie.

Emil: Danke schön. *Schenkt ein und trinkt:* Auf Ihr wohl!

Hermann *trinkt sein Glas in einem Zug leer:* Bitte schnell noch einen und *zeigt nach oben:* Mund halten, na? *Trinkt dies auch in einem Zug leer und rennt die Treppe hoch.*

Emil *guckt ihm nach und geht in die Küche.*

Gerhard *hat alles gesehen:* Übrigens! Von austrocknen gesprochen! *Macht eine Trinkgeste.*

Simone: Der hat vielleicht auch eine langweilige Frau zu Hause.

Gerhard: Ja, dann kann ich ihn verstehen.

Simone: Bei Teddy ist das anders, er möchte seiner Frau wohl mehr Aufmerksamkeit geben, aber auf alles übt sie Kritik. Und dann hat er sich eben auf mich gestürzt.

Claudia: Auf Sie gestürzt?

Simone: Nun ja, wie man halt so sagt.

Claudia: Das dachte ich schon, denn so viel Feuer traue ich ihm gar nicht zu! Äh... besser gesagt, er sieht nicht danach aus.

Gerhard: Pass bloß auf, denn der Schein trügt!

Theodor: Was würden Sie davon halten, wenn wir zuerst unsere Koffer auspacken? Dann kann ich mir etwas Bequemerer anziehen. Es ist ziemlich schwül, finde ich.

Gerhard: Keine schlechte Idee. *Zu Claudia:* Komm Schatz, wir können uns später noch mal unterhalten. *Gehen hinauf.*

6. Auftritt

Simone, Theodor, Hermann, Doris, Jörg

Simone: Claudia, finde ich gar nicht so schlecht. Ich schätze sie auch als klug ein. Ich möchte mal gerne ihren Mann kennen ler-

nen. Das muss wirklich ein kopfloser Hahn sein, denn so schlecht sieht sie gar nicht aus, meinst du auch?

Theodor: Was soll's... das sind ja nicht unsere Sorgen. Komm, wir packen erst mal die Koffer aus.

Simone: Oh Schatz, ich bin echt froh, zusammen mit dir hier zu sein! *Küsst ihn noch eine Weile.*

Fam. Dagenau kommt wieder herunter. Simone und Theodor gehen nach oben.

Doris *deutet auf Theodor und Simone:* Sag mal, Hermann, hast du die zwei da eben gesehen? Ich fühle mich nicht so ganz wohl hier! Hoffentlich ist das keine anrühige Adresse hier?

7. Auftritt

Hermann, Doris, Jörg, Evelin

Hermann: Anrühige Adresse?

Doris: Ich habe das schon mal gehört von Männern, die mit der Frau eines anderen ein Zimmer mieten und dann... Ich fühle mich hier nicht sicher! Stell dir vor, dass hier so ein Mann herumläuft, der mich haben möchte...

Hermann: Unmöglich! Äh, ich meine... ich bin ja schließlich auch noch da!

Doris: Bist du dir sicher, dass das hier ein vornehmes Hotel ist? Sonst sind wir gleich weg! Jörg braucht solche Sachen hier nicht lernen. Das kann er besser zu Hause. Äh... da kann er es nicht lernen, denn dort passiert so etwas nicht!

Jörg: Welche Sachen?

Doris *seufzt. Zu Jörg:* Hör mal Junge. Dafür bist du noch zu jung. Setze dich da mal hin. Schade, dass du nicht einige Tage bleiben kannst, aber Schule geht vor! Später ist noch Zeit genug für die anderen Sachen. *Die Familie setzt sich.*

Evelin *kommt von oben.*

Hermann: Gnädige Frau! Ein Bier bitte und ein...

Doris: Fräulein! Zwei Kaffee und ein Saft! Das ist viel besser als ein Bier! Übrigens sollst du Jörg kein schlechtes Beispiel geben.

Hermann: Schlechtes Beispiel?

Doris: Jawohl, mit dem Alkohol und den Drogen heutzutage! Sie sind Hooligan bevor man es bemerkt!

Jörg: Hör mal, Ma! Ich bin schließlich schon 18!

Doris: Ja, und? Das ist noch viel zu jung. Außerdem, so lange du noch zu Hause bist, habe ich das Sagen!

Hermann: Hör mal gut zu. Ich bin hierhergekommen um mich mal zu entspannen und zu angeln. *Steht auf und geht in die Richtung Evelin:* Ich werde das Fräulein mal fragen wo ich den besten Fisch fangen kann.

Doris *zieht ihn zurück auf seinen Stuhl:* Das wird das Fräulein nicht wissen! Sieht sie vielleicht so aus, als ob sie angeln geht?

Jörg: Das nicht... eher... als ob sie gefangen werden möchte!

Doris: Jörg! Benimm dich! *Zu Hermann:* Vor dem Essen machen wir noch einen Spaziergang. Die frische Luft wird uns gut tun. Jörg sieht in letzter Zeit so blass aus!

Hermann: Blass? Unser Jörg?

Doris: Und du genau so, Hermann! Du hast auch nicht viel Kreislauf mehr!

Hermann: Ich nicht? Was fehlt meinem Kreislauf?

Doris: Du musst ihn ab und zu mehr strömen lassen!

Hermann: Nun hör aber auf!

Doris: Jedenfalls, gehen wir, auch wenn es keinen Spaß macht. Nach dem Essen muss Jörg auf jedem Fall noch Englisch lernen müssen. Du musst die Sprache beherrschen. Sonst stehst du mit dem Mund voller Zähne, wenn du groß bist und hast nichts zu sagen.

Hermann: Am besten sucht er sich eine Frau wie dich, die es ihm erklären kann.

Evelin *kommt bedienen und räumt auch die Gläser der anderen ab.*

Doris: Hermann! Stiere das Mädchen nicht so an!

Hermann: Das ist gut für meinen Kreislauf!

Doris: Und morgen früh bringen wir Jörg zum Zug, dann kann er zu Hause in Ruhe lernen. Hier wird er viel zu viel abgelenkt!

Jörg: Da hast du recht, Ma! Zu Hause hab ich meine Ruhe.

Doris: Prima Junge. Und morgen Abend kommst du wieder her. Wir holen dich am Bahnhof ab.

Jörg: Zurückkommen? Wofür das denn?

Doris: Ich möchte nicht, dass du nachts alleine bist, mit all den... Einbrechern heutzutage!

Hermann: Hör mal Doris, vor Einbrechern hat Jörg keine Angst, eher umgekehrt!

Doris: Zurückkommen, habe ich gesagt.

8. Auftritt

Hermann, Doris, Jörg, Simone, Claudia, Gerhard, Theodor

Simone, Claudia, Gerhard und Theodor kommen zusammen herunter.

Theodor: So, das haben wir geregelt. Was man nicht alles mit-schleppt!

Gerhard: Wem sagst du das?

Simone *nimmt Claudia beim Arm:* Komm, wir vier machen einen kleinen Spaziergang. Das wird uns gut tun.

Gerhard: Gott sei Dank, regnet es nicht mehr.

Theodor, Simone, Gerhard und Claudia gehen nach draußen, Simone beobachtet Jörg.

9. Auftritt

Hermann, Doris, Jörg, Emil, Evelin

Doris *guckt den anderen nach:* Das sind vielleicht komische Figuren!

Jörg *guckt zu Simone:* Das süße Häschen wäre...

Doris: Jörg! Pass auf was du sagst. *Zu Hermann:* Hast du gesehen wie die eine zu mir guckte? Sie guckte mich an, als ob ich etwas von ihr an habe.

Hermann: Darauf achte ich gar nicht.

Doris: Und hast du gesehen wie der anderen ihre Friseur aussah? Wie ein Strohdach!

Jörg *auf dem gleichen Ton wie seine Mutter:* Und hast du gesehen wie das junge Mädchel zu mir guckte? Die hätte ich am liebsten mal...

Doris: Hör mal wie der redet! Hätte ich das gewusst, dann wäre ich nie hierhergekommen. Mit all den Schwierigkeiten dazu.

Hermann: Schwierigkeiten?

Doris: Ja, klar. Wer wird ihn denn morgen versorgen, kochen, spülen? Das kann das Kind doch nie alleine. Wie wird das Aussehen wenn ich nach Hause komme?

Hermann: Du hast doch alles hingestellt. Wenn er das nicht schafft!

Doris: Ja Hermann, lache bloß! Du wolltest unbedingt hierhin zum Angeln! Zu Hause haben wir doch selbst einen Teich! Aber, woanders ist das Gras immer grüner als zu Hause, nicht wahr?

Hermann: Zu Hause angeln? Die zwei Goldfische kennen das zur Genüge. Ich muss sie wegen dir immer zurück schmeißen. Das Spielchen machen die nicht mehr mit!

Doris: Ja, Entschuldigungen gibt es immer. Ein Mensch ist nie zufrieden.

Jörg: Hör mal, wir dürfen uns doch mal entspannen, oder? Was wollen wir sonst mit dem Geld machen, das wir gerade geerbt haben?

Hermann: Ich weiß es, zuerst trinken wir mal einen darauf. *Steht auf und will zur Rezeption gehen:* Ich werde dem Fräulein noch eine Bestellung aufgeben.

Doris *zieht ihn zurück auf seinen Stuhl:* Nichts davon! Du meinst sicher, wir könnten die Erbschaft einfach verplempern?

Jörg: Hör mal, Ma, wir müssen das Geld doch irgendwie ausgeben!

Doris: Geld ist nicht dafür da, es zu verschwenden! Sparen ist eine gute Tugend, habe ich früher zu Hause gelernt, und wir waren wohlgezogene Leute. Wie sonst wäre so viel Geld im Nachlass?

Hermann: Wohlgezogene Leute, ja!

Doris: Obwohl wir einfacher Herkunft waren, von einem kleinen Bauernhof. Dieses Hotelgeschehen ist nichts für mich, ich fühle mich hier nicht wohl!

Jörg: Irgendwann muss es doch das erste Mal sein! Man kann doch nicht immer zu Hause hocken?

Doris: Und warum nicht? Bist du nicht zufrieden? Obendrein das neue Auto! *Zu Hermann:* Warum wolltest du noch den Führerschein machen? Vorher bist du doch auch nicht gefahren!

Hermann: Ganz einfach. Ich hatte kein Auto!

Doris: Du suchst regelrecht die Gefahr! Das ist doch unnötig!

Hermann: Ein Mann von heute muss Auto fahren können!

Doris: Ein Mann ja, aber du? ... Du hast zwanzig Jahre die Einkäufe mit dem Fahrrad erledigt und auf einmal ist das nicht mehr gut genug!

Jörg: Der Rudi hat selbst schon ein eigenes Auto, einen Porsche! Toller Schlitten! Und jede Woche fährt er mit Angelika durch die Gegend!

Doris: Ich will von Rudi nichts mehr hören!

Jörg zu Hermann: Im Winter Vater, dann fährt er Ski und im Sommer spielt er Tennis und Golf! *Steht auf und macht Gebärden der Sportarten:* Warum machen wir das eigentlich nicht? Wir haben doch das Geld dafür?

Hermann: Deine Mutter hat das Geld, Junge!

Doris: Ich muss nicht dran denken. Angeberei! Wenn ich uns hier so sitzen sehe, in einem Hotel! Wäre ich bloß nicht darauf eingegangen. Das ist nichts für uns.

Jörg: Für dich nicht, nein!

Doris: Merkst du nicht, wie frech er wird? Alles Einfluss von Rudi. Wohin führt das noch mit unserer Jugend? Sie ist mit nichts mehr zufrieden.

Hermann: Jetzt übertreibe mal nicht. Ich finde unseren Jörg noch nicht so...

Empfangschef kommt aus der Küche, umarmt Evelin ganz lieb, küsst sie und geht zurück in die Küche.

Doris *sieht die zwei hinter der Bar:* Siehst du wohl! Was habe ich gesagt! Es ist hier ein echtes Bordell. Ich bleibe hier nicht länger!

Hermann: Übertreibe doch nicht so. Das ist einfach ein Pärchen. *Er seufzt:* Hat der Kerl ein Glück!

Jörg: Mutter, du musst mal mehr unter die Leute kommen und mit der Zeit gehen?

Doris: Halt mal die Luft an! Gleich erzählst du mir noch, dass ich altmodisch bin!

Jörg: Das würde ich nicht wagen, aber... nehme nun zum Beispiel eine Jeans. Warum darf ich keine Jeans tragen?

Doris: Ich will das Wort nicht hören. Das ist etwas für einfache Leute. Mir soll man nicht vorwerfen können, dass ich meinen Sohn nicht versorge!

Hermann: Das werden sie tatsächlich nicht sagen können!

Jörg: Versorgen, ja... Eine Pflanze braucht Wasser, aber auch Licht und Luft!

Doris: Und was fehlt dann zum Beispiel am Pullover, den du nicht tragen willst und woran ich Wochen gestrickt habe?

Jörg: Der ist aus ausgezogener Wolle von Vaters Pulli und das Modell ist aus der Mode! Die Ärmel reichen bis hier!

Doris: Mode. Noch so eine Erfindung um die Jugend unglücklich zu machen!

Hermann: Doris, du musst dem Jörg nicht immer so in die Quere kommen.

Doris: Nein, aber manchmal ist es halt nötig. Er soll verstehen, dass das Leben nicht immer nur aus Spaß besteht!

Hermann: Wem sagst du das?

Evelin *kommt zu ihren Tisch:* Entschuldigen Sie bitte die Störung, aber ich habe noch vergessen, dass das Diner um sieben Uhr aufgetischt wird. Es gibt heute Forellen.

Hermann *betrachtet Evelin von Kopf bis Fuß:* Hmm... so ein gutes, frisches, junges, festes Stückchen... Forellchen, das wird schmecken!

Doris: Hermann, benehme dich!

Evelin *geht zurück zur Bar.*

Doris: Spazieren gehen, das machen wir jetzt. Zuerst ziehen wir etwas Wärmeres an. *Geht nach oben.*

Hermann und Jörg folgen achselzuckend und widerwillig.

10. Auftritt

Simone, Claudia, Gerhard, Theodor, Evelin, Doris, Hermann, Jörg

Simone, Claudia, Gerhard und Theodor kommen von draußen.

Theodor: Das war nur ein kleiner Spaziergang!

Gerhard: Schade, dass es anfang zu regnen. *Zu Evelin:* Können wir noch etwas zu trinken bekommen?

Evelin: Sicher, was soll es sein?

Gerhard *zu den anderen:* Vier mal Kaffee?

Alle: OK. *Setzen sich.*

Fam. Dagenau *kommt herunter.*

Doris: Komm, wir machen einen Spaziergang. Das ist gesund!

Hermann: Gesund, ja. *Prallt mit Simone zusammen:* Oh, Entschuldigung. Das war nicht so gemeint.

Doris: Aber, Hermann! Pass doch auf! Die Leute denken, dass du getrunken hast! *Zu den anderen:* Entschuldigen sie bitte. Männer! *Zieht Hermann mit nach draußen. Jörg folgt und schaut dabei die ganze Zeit zu Simone. Alle drei ab.*

Evelin *serviert und geht ab zur Küche.*

11. Auftritt

Simone, Theodor, Gerhard, Claudia

Gerhard: Was für ein Paar! Die passen auch nicht zueinander.

Claudia: Das kann man auf den ersten Blick nie sagen. Die komischsten Kombinationen sind oft noch die besten.

Gerhard: Wo habt ihr euch kennen gelernt?

Simone: Während einer Misswahl von Miss Verstand.

Claudia: Oh, wohl ein Miss-Verständnis?

Simone: Ich war damals etwas überarbeitet und fiel in Ohnmacht! Und Theodor, der direkt neben mir stand, hat sofort Mund-zu-Mund-Beatmung durchgeführt.

Claudia: Mund-zu-Mund-Beatmung?

Simone: Zuerst bekam er eine Ohrfeige, aber als ich hörte, dass er Arzt ist, änderte das die Sache.

Claudia: Oh, Gerhard... mir ist's schwindlig... *Droht in Ohnmacht zu fallen.*

Theodor: Äh, aber jetzt habe ich eine schwere Erkältung!

Gerhard *guckt hinaus.* *Zu Claudia:* Es regnet nicht mehr. Komm, wir gehen hinaus. Frische Luft wird dir gut tun. *Zu den anderen:* Kommt ihr auch mit?

Theodor: Ja, warum eigentlich nicht. Die Natur hier ist prächtig. *Gerhard und Claudia, Theodor und Simone gehen hinaus.*

Vorhang